

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 1 (1909)
Heft: 6

Artikel: Hedin an der Arbeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beiträge und Subventionen der Eidgenossenschaft an die schweizerische Landwirtschaft. Die Eidgenossenschaft hat im Jahre 1908 der Landwirtschaft folgende Beiträge und Subventionen ausbezahlt bzw. zugesichert:

Für	Fr.
Ackerbauschulen	52,223.72
Gartenbauschule Genf	15,185.—
Landwirtschaftliche Winterschulen	100,531.44
Landwirtschaftliche Wandervorträge u. Kurse	43,177.12
Weinbauschulen und Versuchsanstalten	41,569.39
Molkereischulen	30,092.43
Prämierung von Stutfohlen und Zuchtstuten	16,700.—
Prämierung von Pferdezüchtgenossenschaften	114,084.—
Pferdeausstellung und -Rennen	1,000.—
Prämierung von Fohlenweiden	45,438.25
Prämierung von Zuchtstieren	318,096.—
Prämierung weiblicher Zuchttiere	96,031.70
Prämierung von Zuchtbeständen u. -Familien	148,291.38
Beiträge z. Gründung v. Zuchtgenossenschaften	8,760.—
Prämien für Kleinviehzucht:	
a) für Zuchteber	21,414.50
b) für Ziegenböcke	12,399.25
c) für Widder	5,575.—
d) Beiträge an Viehzuchtgenossenschaften	5,455.—
Förderung der Schlachtviehproduktion	10,000.—
Beiträge für Bodenverbesserungen	1,242,583.83
Beiträge zur Bekämpfung der Reblaus	205,870.—
Beiträge an die Hagelversicherung	187,194.—
Viehversicherung	739,789.42
Kosten zur Wiederherstellung v. Weinbergen	132,025.—
Subvention an landw. Vereine u. Genossensch.:	
a) Schweiz. landw. Verein	30,000.—
b) Verband der landw. Vereine der romanischen Schweiz	17,000.—
c) Landw. Verein im Tessin	4,500.—
d) Schweiz. alpwirtschaftlicher Verein	9,000.—
e) Schweiz. Gartenbauverein	10,241.76
Sekretariat des Schweiz. Bauernverbandes	40,000.—
Total	3,704,257.25

Die Bundessubventionen für die Arbeiterschaft geben eine weniger lange Reihe. Fr. 30,000 für das schweizerische Arbeitersekretariat, das ist alles.

Vier Milliarden Mark Ueberschuss. Die Standard Oil Co. wird für das letzte Jahr schätzungsweise wieder rund 40 Millionen Dollar Dividende ausschütten, bei einem Ueberschuss von rund 80 Millionen Dollar. Seit ihrer Gründung ergeben sich folgende Gewinnziffern:

	Ueberschuss in Dollar	Dividenden
1909	80,000,000	39,335,320
1908	80,000,000	39,335,320
1907	85,000,000	39,335,320
1906	83,122,251	39,335,320
1905	57,459,346	39,335,320
1904	61,670,110	35,188,266
1903	81,336,994	42,877,478
1902	64,613,363	43,851,956
Total	593,202,064	318,594,300
1882 bis 1901 inkl.	456,240,000	351,833,000
Total	1,049,442,064	670,427,300

Sofern Präsident John D. Rockefeller, wie man wissen will, 25 Prozent der Aktien der Gesellschaft besitzt, so stellt sich seine Dividendeneinnahme für diese Zeit auf 175,000,000 Dollar.



Hedin an der Arbeit.

In der Sommerfrische. — Hedin und Stanley. — Abschluss des neuen Werkes «Transhimalaja».

In ländlicher Stille nahe bei Stockholm legt der berühmte Forscher soeben die letzte Hand an sein neues Reisewerk «Transhimalaja», das vom 1. Oktober d. J. an zu erscheinen beginnt. Zwei Jahre Anstrengungen, Entbehrungen und Gefahren in den Wüsten und Gebirgen Tibets hat seine eiserne Konstitution siegreich ausgehalten, sogar die Strapazen einer halbjährigen Vortrags- und Heimreise mit ihren zahlreichen Empfängen, Festessen, Interviews usw. Seine rastlose Natur drängt es jetzt, Rechenschaft abzulegen über die bedeutungsvollste Epoche seines Lebens. Mit derselben zähen Ausdauer, die sein erfolgreichstes Rüstzeug als Forscher ist, führt er nun seit Anfang Mai die Feder und meldet soeben seinem Verleger Brockhaus die glückliche Vollendung des Manuskriptes. In wenigen Sommermonaten hat er es fertig gebracht, ein umfangreiches Buch voll zahlloser neuer Eindrücke und Erlebnisse, mit immer wechselnden Szenerien, ein ungeheures Kaleidoskop von Landschaften und Völkern, mit Tausenden von Einzelheiten, die Tag für Tag, von Ort zu Ort, von Lager zu Lager aufgelesen wurden, ein Werk von rund 1000 Druckseiten abzuschliessen. Das Geheimnis solch stattlicher Leistung ruht nur in dem alten Wahlspruch: *Nulla dies sine linea*. Hedin bedient sich bei seiner Arbeit nicht einmal eines Sekretärs oder Stenographen; er schreibt vielmehr Zeile für Zeile mit eigener Hand und doch kommt er dabei dem Rekord nahe, den einst Stanley aufgestellt hat. Als der kühne Afrikaforscher Ende 1889 von der Auffindung Emin Paschas zurückkehrte und natürlich alle Welt auf den Bericht seiner dreijährigen gefahrvollen Reise aufs äusserste gespannt war, blieb er in Kairo, wohin seine Verleger Brockhaus, Hachette, Scribner und Marston den letzteren mit zwei Stenographen und einem Zeichner entsandten. Auf dem Altan seines Hotels liegend, diktierte Stanley an jedem Vormittag einem der Stenographen, am Nachmittag gab er dem Zeichner Instruktion zur Herstellung der Bilder, und am Abend las er durch, was er vorher diktiert hatte. Durch diese Arbeitseinteilung wurden die zwei Bände seines berühmten Reisewerkes «Im dunkelsten Afrika» in nur 70 Tagen niedergeschrieben! Mit dem ersten Viertel des fertigen Manuskriptes in der Handtasche reiste Marston auf dem schnellsten Wege nach London, wo sich nun die Setzer und die Uebersetzer (in siebenzehn Sprachen) darauf stürzten, und drei Monate nach der Rückkehr Stanleys erschien das Buch mit sensationellem Erfolge. Hedins Arbeitsweise ist weniger amerikanisch, aber um so zuverlässiger. Er schreibt selbst überaus sicher, schön und schnell, alles aus einem Gusse; er kommt kaum in die Lage, ändern zu müssen. Natürlich schreibt er nicht aus dem Gedächtnis. Vor ihm liegen die Tagebücher, die er mit grösster Gewissenhaftigkeit geführt hat. Nicht weniger als 6200 solcher Tagebuchblätter haben sich angesammelt, geschrieben im Zelt auf den Hochebenen Tibets, 5000 Meter über dem Meeresspiegel, oder in den Schluchten des Transhimalaja, im Sattel oder im schwankenden Boot auf den zahlreichen Flüssen und Seen, die er entdeckt, befahren und erforscht hat. Viele tragen die Spuren ihres Entstehens und ihrer abenteuerlichen Schicksale noch an sich; bei einer Kälte bis zu 40 Grad, wo die Hand kaum den Stift halten konnte, wurden sie entworfen; dicht am Lagerfeuer in eisigem Sturme beschrieben, nur lesbar für ihren Besitzer selbst; viele sind vom Seewasser verwischt bei den stürmischen Bootfahrten auf den tibetischen Seen; aber alle haben sie durch die Postboten, die selbst im innersten Asien den fast verschollenen Wanderer erreichten, und durch Vermittlung von Gesandten und Behörden glücklich den Weg

über das Weltmeer zu seinen Eltern gefunden. Aus diesen Manuskripten, die unter dem unmittelbaren Eindruck des Gesehenen und Erlebten vielfach schon fertig ausgearbeitet wurden, setzt sich nun das neue Buch zusammen. Das rein wissenschaftliche Material wird für das spätere gelehrte Werk beiseite geschoben, der abenteuerliche Hergang der Reise herausgeschält und dasjenige in eine erste Form gegossen, was von bunten Eindrücken so vieles Wunderbaren an Land und Leuten den künftigen Leser fesseln muss. So wie sich die Seiten füllen, erhält sie Hedins Vater; der Dreiundachtzigjährige lässt es sich nicht nehmen, das ganze Manuskript seines Sohnes Wort für Wort zu kopieren, und diese zweite Niederschrift erst wandert in die Druckerei, um, von Hedin selbst wieder korrigiert, den ausländischen Uebersetzern übergeben zu werden. Aber damit ist Hedins Arbeit bei weitem nicht getan. Stösse von Bildern sind neben dem Text herangewachsen, und er hat nun die Qual der Wahl. Als moderner Forscher ist Hedin natürlich mit der Kamera gereist; aber er ist ausserdem ein sehr geschickter Zeichner und Maler, und so hat er ausser Tausenden von Photos viele Hunderte von Zeichenstift und Kamera umherzustreifen; das so gesammelte Illustrationsmaterial erschliesst daher eine völlig neue Welt. Neben der Auswahl und Zubereitung der Illustrationen erfordert die Ausarbeitung seiner zahlreichen Kartenaufnahmen die intensivste Arbeit. Welch eine Mühe in solch einem neuen Kartenblatte steckt, das fertig gedruckt einem Buche beiliegt, aber aus zahlreichen Kartenatomen, die Tag für Tag, Meter für Meter an Ort und Stelle von Hedin selbst aufgenommen worden sind, mosaikartig zusammengesetzt werden muss, kann sich nur der Eingeweihte vorstellen. Natürlich wird der Forscher hierbei von tüchtigen Kartographen unterstützt, die alles übernehmen, was überhaupt von einem andern geleistet werden kann. Dabei laufen die Korrekturbogen aus aller Herren Länder täglich haufenweise ein, denn Hedins «Transhimalaja» erscheint gleichzeitig in zehn Sprachen. Und dann die Unzahl von Kleinigkeiten, die im letzten Augenblick zu ordnen, die Fragen und Wünsche der fremden Verleger, die zu beantworten sind und die Hedin, bis vier Uhr morgens arbeitend, alle eigenhändig erledigt, soweit ihm nicht sein Verleger Brockhaus die Arbeit abnimmt. — Kurz, Hedin hat einen Sommer hinter sich, der oft eine stille Sehnsucht nach der unendlichen Ruhe und Einsamkeit der tibetischen Wüste in ihm geweckt haben mag!

Literatur.

Grütlichbuchhandlung Zürich.

Etwas Neues bietet uns Kutters Predigt: „Frömmigkeit und Gehorsam“ (am 11. Juli gehalten). Während der am 11. Juli mit Prunk und wissenschaftlichen Reden gefeierte Calvin das Bild einer knöchernen Gesetzlichkeit ist, löst Kutter alles, auch die Gebote der Bibel, in Liebe auf.

Auch dies ist so recht eine Predigt für Proletarier, leicht verständlich, zum Herzen des Lohnarbeiters sprechend und sturm-gewaltig die Uebermacht des Mammons verurteilend. Sie eignet sich, wie die übrigen Broschüren Kutters, auf welche diese Zeilen dem Geiste nach ebenfalls zutreffen, zur Massenverbreitung bestens.

Zu beziehen beim Verlag der Grütlichbuchhandlung in Zürich zum Preise von 30 Cts.

* * *

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstrasse 69.

Die Volksschule wie sie ist. Diese Broschüre aus der Feder des früheren Lehrers, Genossen Otto Kühle, ist soeben im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, in zweiter Auflage erschienen.

Der Verfasser hat die Broschüre einer eingehenden Umarbeitung unterzogen und neuestes Material zur Grundlage seiner Ausführungen verwendet.

Ausser einer Einleitung enthält die Broschüre folgende Kapitel: *Die Volksschule und ihre Herren. — Erziehung und Unterricht. — Der Lehrer und die Schüler. — Das Schulgebäude.*

Als Aufklärungsschrift über das wichtige Gebiet der Volksschule dürfte die Broschüre sehr gute Dienste leisten. Preis 75 Pf., Agitationsausgabe 30 Pf.

„In freien Stunden.“ Von dieser Romanbibliothek ist Heft 32 erschienen. Es bringt die Fortsetzung des Romans „Stefan vom Grillenhof“, von Minna Kautsky, sowie der Novelle von Theodor Mügge: „Es lebe die Gerechtigkeit“.

Auch die Hefte 33 und 34 sind erschienen. Der Roman „Stefan vom Grillenhof“ findet in immer weiteren Kreisen den wohlverdienten Beifall, was bei dem spannenden Gang der Handlung begreiflich ist.

„In Freien Stunden“ erscheint wöchentlich zum Preise von 10 Pf. Zu beziehen durch alle Postanstalten, Kolporteurs und Zeitungsaus-träger. Probenummern gratis vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

* * *

Paul Singer, Verlagsanstalt und Buchdruckerei in Stuttgart.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 52. Heft des 27. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Eine Musterkarte. — Der Leipziger Parteitag. Von K. Kautsky. — Zwischen Dreibund und Tripelentente. Von Karl Radek. — Der schweizerische Heimarbeiterschutzkongress. Von Dionys Zinner. — Die bevorstehenden Landtagswahlen in Sachsen. Von Hermann Kahmann (Dresden). — Die Glasindustrie im Thüringer Wald. Von Karl Chemnitz (Ilmenau). — Gewerkschaften und revolutionäre Entwicklung. Eine Richtiggstellung. Von Kurt Heinig (Berlin). — Entgegnung. Von Hugo Saupe. — Literarische Rundschau: Dr. Paul Geister, Die Türkei im Rahmen der Weltwirtschaft. Davis Trietsch, Levante-Handbuch. Von Karl Radek. — Zeitschriftenschau.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von Mk. 3.25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns soeben Nr. 25 des 19. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Zum Leipziger Parteitag. — Die schwedischen Proletarierinnen im Massenstreik. Von Kata Dalstroem. — Die Hinterbliebenenversicherung. Vortrag v. Ed. Gräf auf dem Krankenkassenkongress in Berlin. (Schluss.) — Die Landarbeiterin und die Sozialdemokratie. Von Otto Braun. — Die weiblichen Mitglieder der Gewerkschaften Deutschlands im Jahre 1908. — Aus der Bewegung: Von der Agitation. — Politische Rundschau. Von H. B. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Notizenteil: Dienstbotenfrage. — Sozialistische Frauenbewegung im Ausland. — Frauenstimmrecht. — Die Frau in öffentlichen Aemtern.

Für unsere Mütter und Hausfrauen: Was ist das Glück? Von Gustav Schüler. — Kinderabende. Von Fritz Düvell. — Funde von menschlichen Ueberresten aus alter Zeit. Von Hannah Lewin-Dorsch. — Die Mutter als Erzieherin. — Feuilleton: Fausts Tod. Von Wolfgang Goethe. — Frauen auf der Brandstätte. Von mg.

Für unsere Kinder: Losung. Von Angelus Silesius. — Der stille Maschinensaal. Von Ernst Almsloh. — Bauernaufstand. Von Börries v. Münchhausen. (Gedicht.) — Eine Flossfahrt auf dem Main: VII. Miltenberg, ein Stück Mittelalter. Von Heinrich Wandt. — Grossmama! Von Emma Döltz. (Gedicht.) — Was die Eule die Spatzen lehrte. Nach dem Russischen des A. Trubatschew von ed. — Das versteckte Bublein. Von Friedrich Güll. (Gedicht.)

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement Mark 2.60.

* * *

Unionsdruckerei Bern.

Sozialdemokratie und Bürgertum. Polemisches gegen den Freisinn. Unter diesem Titel ist im Verlag der Unionsdruckerei in Bern soeben eine neue Schrift des Genossen Robert Grimm erschienen. Den Inhalt der Broschüre bildet eine in unserem Berner Parteiblatt veröffentlichte Artikelserie, in der sich der Verfasser mit dem bernischen Parteisekretär des Freisinns auseinandersetzt. Die Broschüre behandelt indes keineswegs nur lokale Verhältnisse und Zeitfragen, sondern es ist in der Hauptsache eine allgemeine prinzipielle Auseinandersetzung mit dem Bürgertum. Reiches Zahlenmaterial, das schweizerische Verhältnisse beschlägt, und die klare Darstellung machen die Broschüre insbesondere zur Massenverbreitung geeignet. Das Schriftchen, das im Einzelpreis 10 Rp., bei Partienbezug von wenigstens 10 Exemplaren 8 Rp. kostet, zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Einleitendes, 2. Die Klassenkampftheorie der Sozialdemokratie, 3. Die Ursachen des Klassenkampfes, 4. Die freie Konkurrenz und 5. Patriotismus und Nationalismus.

Bestellungen sind an die Unionsdruckerei Bern zu richten.

Druck und Administration: Unionsdruckerei Bern, Kapellenstrasse 6.